Nr. 339. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 24. Juli 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 23. Juli. In verschiedenen Zeitungen wurde berichtet, daß in den Konferenzen zwischen dem Minister der öffentlichen Arbeiten und Vertretern des bergbaulichen Vereins sowie des Kokes-Syndikats die Frage erörtert und zu einem positiven Ergebniß gebracht sei, daß künftighin die großen industriellen Werke einen Theil ihres Bedarfs an Waggons gewöhnlicher Bauart selbst stellen sollen. Diese Angabe trifft nicht zu. Es würde wenig zweckmäßig sein, die jetzt ausnahmsweise für die Brauerei- und Petroleumindustrie u. s. w. bestehende Einrichtung der Gestellung eigener Wagen zu verallgemeinern. Sowohl Gründe der Ordnung des Betriebes der Eisenbahnen als der Wirthschaftlichkeit sprechen dagegen. Es mag in dieser Hinsicht unter anderem darauf hingewiesen werden, daß die Industrie mit der Gestellung eigener Wagen auch die Verpflichtung zu übernehmen hätte, dieselben zu repariren und betriebsfähig zu halten, während bei alledem den Staatseisenbahnen die Verantwortlichkeit für die Betriebssicherheit ꝛc. zufiele. In der That ist denn auch die Gestellung eigener Wagen seitens der Industrie in den Besprechungen, welche zwischen dem Eisenbahnenminister und den oben erwähnten Vertretern der Kohlen- und Kokes-Industrie statthatten, gar nicht berührt worden.

Die Verhandlungen haben vielmehr den Zweck gehabt, volle Klarheit über die Verhältnisse der Kohlenproduktion und des Kohlenabsatzes sowohl in den preußischen Kohlenrevieren als in der Peripherie ihres Verkehrsbereichs namentlich auch in Betreff der Lager in Süddeutschland, Holland und Belgien zu gewinnen. Mit diesem für die gleichmäßige Behandlung der Interessen der Eisenbahnverwaltungen und der Kohlenproduktion gleichwichtigem allgemeinen Zwecke ist auch der andere besonders verfolgt, im Wege der Verhandlung die geeigneten Mittel und Wege zu finden, wie dem im Herbste regelmäßig wiederkehrenden Mangel an Eisenbahnwagen mit Erfolg zu begegnen sein würde. Es handelt sich dabei um die Maßregeln, welche von der Eisenbahnverwaltung zu treffen sein würden, um die rasche Abfuhr der beladenen Wagen von und die rasche Rückkehr der unbeladenen Wagen nach den Zechen zu bewirken, insbesondere durch Einschiebung von Sonderzügen den Betrieb vor Störungen zu bewahren.

— Auf ein von den Lehrern in Kreuznach an den Minister um Gehaltsaufbesserung eingereichtes Gesuch erhielten dieselben, der „Deutsch. Reichsztg." zufolge, von der Regierung zu Koblenz einen Bescheid, in welchem folgende Stelle vorkommt:

„Im Uebrigen bemerken wir, daß die Begründung Ihres Gesuches als zutreffend nicht zu erachten ist. Ungerechtfertigt erscheint es zunächst, wenn die Lehrer ihre Gehaltsansprüche denjenigen der Polizeidiener gleichstellen, welche einen angestrengteren und aufreibenderen Dienst jahraus, jahrein ununterbrochen zu verrichten haben."

Dieser Bescheid bildet ein würdiges Gegenstück zu der Antwort, die kürzlich die Regierung in Stettin einem Lehrer ertheilte, der um eine Badeunterstützung eingekommen war, daß nämlich bei seinem Alter nicht mehr anzunehmen sei, daß er der Schule noch lange dienen werde.

— Ein Steuerzahler wollte kürzlich eine 120 Mark betragende Steuersumme in Funfzigpfennigstücken entrichten. Die Steuerkasse weigerte sich indessen, die Zahlung in dieser Form anzunehmen. Auf die an die Regierung eingereichte Beschwerde wurde die Kasse indessen angehalten, ihre Weigerung zurückzunehmen. In dem betreffenden Bescheide heißt es, daß die Rentmeister verpflichtet seien, jeden Betrag in Reichs-Silbermünzen anzunehmen.

— Der frühere ultramontane Reichstagsabgeordnete v. Forcade de Biaix ist im Alter von 70 Jahren auf seinem Rittergute Reckenberg nach langem Leiden gestorben; er gehörte dem Reichstag von 1874 bis 1879 mit kurzer Unterbrechung zuerst als Vertreter des Wahlkreises Essen, dann des Wahlkreises Daun an. Damals war er Obertribunalsrath, mit Errichtung des Reichsgerichts wurde er zum Reichsgerichtsrath ernannt, mußte aber im vorigen Jahre wegen zunehmender Kränklichkeit in den Ruhestand treten. Auch der welfische Hospitant des Zentrums im preußischen Abgeordnetenhause, Otto Freiherr v. Grote, Rittergutsbesitzer und Landschafts-Direktor im Fürstenthum Celle, der den fünften Lüneburger Wahlkreis 13 Jahre lang im Hause vertreten hat, ist nach langem Leiden gestern im Alter von 56 Jahren in Celle gestorben.

— Die „Jungen" in der sozialdemokratischen Partei haben ein Flugblatt verbreitet, das die Fraktion in schärfster Weise angreift. In dem Flugblatt heißt es zunächst:

„Es wäre Verrath an der uns heiligsten Sache, wenn wir noch länger müßig zusehen wollten, wie die Diktatur (der Führer) jedes demokratische Denken und Fühlen erstickt — wie die ganze Bewegung immer mehr verflacht und schon jetzt zur puren Reformpartei kleinbürgerlicher Richtung herabgesunken ist — wie die Revolution von der Tribüne des Reichstags herab feierlichst abgeschworen wird, und täglich alles geschieht, um einen Ausgleich zwischen Proletariern und Bourgeois herbeizuführen. . . . Die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland ist von Anfang an eine durch und durch revolutionäre und proletarische gewesen, der gegenüber alle übrigrn Gesellschaftsklassen als die „Eine reaktionäre Masse" noch bis vor ganz kurzer Zeit von jedem Parteigenossen bezeichnet wurde . . . Freiwillig werden die besitzenden Klassen niemals auf ihre Privilegien verzichten, und so lange es eine besitzende Klasse giebt, wird es auch die nöthige Anzahl Knechte geben, welche auf Kommando bereit sind, für ihre Henker ihr Blut zu verspritzen . . . Ebenso verhält es sich mit dem „Hineinwachsen" der heutigen Gesellschaft in den sozialistischen Staat, der ohne jede Betriebsstörung alsdann über Nacht nur proklamirt zu werden braucht und in England eigentlich schon heute proklamirt werden könnte. Diejenigen, welche solchen Blödsinn in die Menge schleudern, hätten wirklich kein Recht, von politischen Kindsköpfen zu sprechen und zu schreiben. Sie selbst sind weit schlimmeres als das . . ."

Weiter wird dann ausgeführt, daß die neue Taktik nichts weiter sei als ein Kompromiß mit der Masse auf Kosten des Prinzips. Liebknecht und Bebel werden gleich schlimm mitgenommen, ihre Reichstagsreden geradezu „kläglich" genannt. Herr von Vollmar habe die Anwartschaft auf ein Ministerportefeuille. Die Handlungen Einzelner grenzten an Verrath!

„Eine eigene Partei sollen Diejenigen sich gründen, welche nicht blindlings mit allem einverstanden sind, was die Parteileitung für gut befindet. Ist denn das nicht die Regierung in einer anderen Form? Glaubt denn auch Bebel heute schon, daß er die Unzufriedenheit wird beseitigen können, wenn er einige Wortführer dieser Unzufriedenen beseitigt? . . . Wir betrachten uns nach wie vor zur sozialdemokratischen Partei gehörig, und lassen uns weder von den Leitern unserer Partei, noch von sonst jemand zu etwas drängen, was gegen unsere Ueberzeugung streitet. Auch liegen zwischen dem Reichstag und der Revolution auf dem Gendarmenmarkt noch mehrere Mittelstraßen, welche nach unserer Ansicht rascher zum Ziele führen. (Welche Mittelstraßen?!) Trotzdem wir schließlich auch vor der äußersten Konsequenz des einmal für richtig Erkannten nicht zurückschrecken würden, trotz aller demagogischen Verhetzung und Angstmeierei." Die Flugschrift schließt mit dem Rufe „Hoch die internationale revolutionäre Sozialdemokratie".

— Aus Kiel, 22. Juli, wird geschrieben: Der kommandirende Admiral, Vizeadmiral Freiherr v. d. Goltz, besichtigte heute Vormittag die kaiserliche Werft. Bei dieser Gelegenheit wurde die Feuerwehr der Werft allarmirt und die Löscheinrichtungen inspizirt. Gestern war Admiral v. d. Goltz in Friedrichsort und später in den Forts des holsteinischen Ufers. In Friedrichsort wohnte der kommandirende Admiral einer Uebung der 1. Matrosenartillerie-Abtheilung bei, die eine Minensperre gelegt hatte, welche von einer schwimmenden Torpedobatterie vertheidigt wurde, die nach beweglichen Scheiben die Torpedos schleuderte. Zur Theilnahme an dieser Minenübung war auch der Minendampfer „Rhein" nach Friedrichsort beordert; derselbe kehrte Nachmittags in den inneren Hafen zurück. — Der Kreuzer „Bussard" hat jetzt seine Ausrüstung in der Werft beendet und heute eine Probefahrt unternommen. — Die Marine hat von der bekannten Firma Sartori u. Becker zwei Dampfer „Franz" und „Pauline" gechartert, die bei den Seemanövern in der Danziger und später in der Kieler Bucht als Minenleger verwandt werden sollen. Sie sind zu diesem Zwecke hier auf der kaiserlichen Werft mit den nöthigen Einrichtungen versehen, haben eine Besatzung von 60 Mann an Bord genommen und haben sich in Zoppot mit dem Geschwader vereinigt. — Die Manöverflotte wird noch bis Mitte August in der Danziger Bucht ihre Uebungen fortsetzen; die Torpedobootsflottille, welche bereits mit den Panzergeschwadern zusammen manövrirt hat, ist heute in Danzig eingetroffen. — Auf der Rückkehr von Pillau nach Kiel wird der Aviso „Grille", an Bord u. A. der kommandirende Admiral und Prinz Heinrich, auch die Danziger Bucht besuchen, wo dann einige größere Flottenübungen stattfinden sollen.

— Die Kaiserin erfreut sich, ebenso wie die kaiserlichen Prinzen, nach den heute hier angelangten Nachrichten, andauernd des allerbesten Wohlbefindens, weshalb die hohe Frau auch noch einige Zeit in Felixtowns zu verbleiben beabsichtigt. Die kaiserliche Familie verlebte dort die vergangene Zeit im engsten Kreise. Die kaiserlichen Prinzen genießen die frische, heilkräftige Seeluft und machen täglich in Begleitung ihrer Gouverneure Ausflüge in die nächste Umgebung, doch erleidet der regelmäßige Unterricht der kaiserlichen Prinzen hierdurch keinerlei Unterbrechung. Dem Vernehmen nach dürfte die kaiserliche Familie erst um die Mitte des nächsten Monats im Neuen Palais bei Potsdam wieder vollzählig versammelt sein. Der jüngste der kaiserlichen Prinzen ist bekanntlich seiner schwächlichen Gesundheit wegen im Neuen Palais zurückgeblieben.

— Allenthalben wird dem Besuch des französischen Geschwaders in den russischen Gewässern jene Beachtung gewidmet, die ihr unzweifelhaft zukommt, und nirgends kann man es ignoriren, daß die russische Presse nicht müde wird, diesen Besuch als eine große Demonstration nach außen hin zu bezeichnen. Nichtsdestoweniger begegnet man stellenweise in ernsten politischen Kreisen der Auffassung, daß es angezeigt sein dürfte, Uebertreibungen bei der Beurtheilung dieses Ereignisses zu vermeiden. Wenn die „Nowoje Wremja" meint, ganz Mitteleuropa werde unwillkürlich über den Besuch der französischen Eskadre in Rußland nachdenken müssen, und die enge Freundschaft zwischen der lateinischen und der slavischen Rasse werde nicht verfehlen, einen tiefen Eindruck hervorzubringen, so will uns bedünken, daß das russische Blatt in den Gegenstand etwas mehr hineinlegt, als nüchterne Beobachter in Mitteleuropa in demselben vorläufig zu entdecken vermögen. Damit, daß die „Nowoje Wremja" und andere russische Blätter den Besuch als eine „Demonstration" hinstellen, schränken sie selber die Aufbauschungen bereits ein, deren sie sich schuldig machen. Erst wenn, was wir indessen bis auf weiteres noch keineswegs als ausgemachte Sache gelten lassen wollen, dieser Flottenbesuch ein ernstes, greifbares Resultat bezüglich der weiteren Gestaltung der russisch-französischen Beziehungen liefern würde, erst dann würden auch wir ihm eine größere Tragweite zuerkennen, als wir dies einstweilen noch zu thun im Stande sind.

Posen, 23. Juli. Aus Thorn wird gemeldet: Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht, der Regent von Braunschweig, trifft amtlicher Mittheilung zufolge am 8. September auf drei Tage hier ein, um die großen Kavalleriemanöver als General-Inspekteur der ersten Inspektion zu leiten.

Danzig, 20. Juli. Herr von Goßler, der neue Oberpräsident unserer Provinz, trifft bereits am 1. August hier ein, um sein Amt zu übernehmen. Die Ernennung war schon seit Langem angekündigt; sie hat deshalb nicht überrascht. Von polnischer Seite wird sie kaum freudig begrüßt werden, obgleich das deutsch-katholische „Westpr. Volksblatt" heute Abend meint, es liege kein Grund zur Besorgniß vor, weil in letzter Instanz ja die Minister zu entscheiden hätten! Herr von Goßler gilt mit vollem Rechte als überaus tüchtiger Verwaltungsbeamter; auch seine Gegner leugnen nicht, daß er immer bestrebt war, Härten zu mildern, Gegensätze auszugleichen. Es wartet seiner ein reiches Arbeitsfeld. Deshalb ist es freudig zu begrüßen, daß wir zum obersten Beamten einen Mann erhalten, welcher rüstig genug ist, den Anforderungen seines Amtes nachzukommen und dessen Umsicht und Sachkenntniß hoffen lassen, daß die Provinz eine Zeit segensreicher Verwaltung erhalten werde.

Danzig, 22. Juli. Zu dem heutigen ersten großen Landungsmanöver der Panzerflotte bei Gdingen hat sich von hier aus auch der kommandirende General, Lentze, mit seinem Stabe nach Gdingen begeben. — Die beiden Kieler Privatdampfer „Franz" und „Pauline" sind zur Aufnahme ihrer Funktionen als Sperrschiffe gestern ebenfalls nach Gdingen gegangen. — Das Flottillenschiff des Torpedogeschwaders, Aviso „Blitz", kam gestern Nachmittags nochmals in unsere Bucht und ging dicht vor Zoppot vor Anker, verließ dann aber in der Nacht die hiesige Rhede.

Neisse, 23. Juli. Das Hochwasser in Folge heftiger Regengüsse im Gebiete der Neisse, Biele und benachbarter Flüsse dauert an. Das ganze Neissethal steht unter Wasser. Der Bahnverkehr nach Deutsch-Rasselwitz ist in Folge Dammrutsches unterbrochen. Der durch Hochwasser angerichtete Schaden ist groß.

Neisse, 23. Juli. Das Wasser der Neisse steigt immer noch. Die städtische Wasserleitung funktionirt seit 24 Stunden nicht mehr.

Sagan, 23. Juli. Der Queiß, die Tschirne und die Briesnitz sind ausgetreten und haben die Umgegend überschwemmt.

Hirschberg, 23. Juli. Der Bober steht 3 Meter hoch und steigt noch beständig.

Köln, 23. Juli. Wie die „Köln. Volksztg." meldet, findet die Zusammenkunft preußischer Bischöfe in Fulda am 12. August statt. Auch der Erzbischof von Köln nimmt daran Theil.

Wiesbaden, 23. Juli. Aus Bad Homburg wird gemeldet: Bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich ist Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe mit Gemahlin zu mehrtägigem Besuche eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. Juli. Die Kaiserin, die augenblicklich noch in Gastein weilt und Ende Juli nach Ischl übersiedelt, wohin der Kaiser ihr schon vorangegangen ist, trifft im Monat September in Korfu ein und bezieht dort das schon jetzt nahezu fertige und nach ihren eigenen Angaben erbaute Schloß in der kleinen Ortschaft Gasturi unweit der Hauptstadt Korfu. Das Schloß wird, gleich der nahen Villa Hermes, einen von der Kaiserin, welche eine griechische Gesellschaftsdame hat und bereits fließend griechisch spricht, selbst gewählten Namen aus der griechischen Mythologie führen. Ein Theil des Neubaues ist ausdrücklich für den zeitweisen Aufenthalt ihrer jüngsten Tochter, der mit dem Erzherzog Franz Salvator vermählten Erzherzogin Valerie, eingerichtet, die zum ersten Mal schon im Spätherbst Korfu besuchen wird. — Wenn der deutsche Kaiser im September nach Wien kommt, so wird er auch Gelegenheit haben, zum ersten Mal bosnisch-herzegowinische Soldaten zu sehen. Es sind nämlich mehrere bosnische Bataillone für die Wiener Garnison bestimmt und werden, nachdem sie einen Uebungskurs im Brucker Lager durchgemacht, an den Kaisermanövern theilnehmen.

Wien, 20. Juli. In Prag wirkten gestern die Freunde des Grafen Taaffe wieder einmal glorreich mit den serbischen Panslawisten zur Verherrlichung der czechischen Ausstellung und des Slawenthums zusammen. Der Ausflug des Hohenwartklubs und eines Bruchtheils der Polen gestaltete sich nämlich weniger harmlos, als derselbe vielleicht vom Grafen Taaffe geplant worden war. Die gemäßigten Elemente, die Parteiführer Jaworski und Graf Franz Coronini, welche das „Vaterland" unter den Theilnehmern aufgezählt hatte, blieben davon und es betheiligte sich nur jene Minderheit der polnischen Abgeordneten unter Führung des Grafen Stadnicki, welche dem Zusammengehen mit den Deutschen abhold sind. Anderseits traten zu den schönen Banketreden der autonomistischen Czecho-Feudalen und des Grafen Hohenwart, der „dem Königreich Böhmen dauernde Hülfe zu erweisen" versprach, die Reden der czechischen und serbischen Panslawisten in Parallele, welche die Bedeutung der Ausstellung als eines Sammelpunktes aller deutschfeindlichen Elemente und der böhmischen Autonomie schärfer beleuchten. Dr. Podlipny begrüßte die Serben namens des Stadtraths im goldenen slawischen Prag und hob hervor, daß die Ausstellung der Gedenkfeier der Krönung des böhmischen Königs Leopold gelte. Ein czechischer Advokat sprach die Hoffnung aus, daß die serbischen Brüder den Czechen „insbesondere im entscheidenden Augenblicke die Hand reichen werden". Die panslawistischen Serben antworteten entsprechend und das Volk jubelte und brüllte dazu seine nationalen Hetzlieder gegen die Deutschen. Man ist berechtigt, jene vornehmen Herren des Feudaladels für diesen Unfug mitverantwortlich zu machen, denn mit ihren Huldigungen für allerlei unerfüllbare zentrifugale Wünsche dieser aufgehetzten Massen steigern sie selbstverständlich nur deren Begehrlichkeit. Und Graf Taaffe? Vielleicht wollte er mit der Entsendung des Hohenwartklubs nur die Altczechen gegenüber den Jungczechen stützen oder dem Grafen Hohenwart, der so lange im Parlament brav geschwiegen, eine Genugthuung gönnen? Vielleicht auch gedenkt er nur seine Sommerfrischenpolitik zeitgemäß umzukehren, und während er sonst in den Parlamentsferien den Deutschen einige Hoffnungsbrocken zuwarf, um dann im Herbst um so slawischer weiterzuwirthschaften, jetzt im Sommer den Slawen zu schmeicheln, um im Herbst sich entschiedener der Linken zuzuwenden? Wie dem auch sei, es zeigt sich darin die alte Methode des schwächlichen Schaukelns, und sie hat auch den alten — unbeabsichtigten — Erfolg, die zentrifugalen Ansprüche des Slawenthums ins Grenzenlose zu steigern.

Wien, 22. Juli. In Prag kamen gestern wieder 150 Krakauer Polen an und wurden demonstrativ empfangen. Ein jungczechischer Redner betonte die slawische Zusammengehörigkeit. Der polnische Professor Pienaczek erwiderte, die Polen seien gekommen, die czechische Arbeit zu besehen. Den Polen wurde ein Blumenstrauß mit der slawischen Trikolore weiß-blau-roth überreicht. Es folgte der gewöhnliche Straßenskandal, bis die Polizei gegen die singende und johlende Menge einschritt. — Am nächsten Sonntag findet in Preßburg die Gedenktagsfeier des Treffens von Blumenau statt, wozu 7000 Gäste aus Oesterreich und Preußen angemeldet sind.

Wien, 23. Juli. Die Erklärungen, die Minister-Präsident Szapary gestern im ungarischen Reichstage über den Dreibund abgegeben hat, befriedigten hier vollständig. Aus der Analogie mit dem deutsch-österreichischen Bündniß schließt man, daß auch das Bündniß mit Italien Niemand bedroht, sondern in erster Reihe bestimmt ist, den durch die Berliner Stipulationen geschlossenen europäischen Frieden zu konsolidiren. Die Gegenbemerkungen Ugrons, insbesondere der Vorwurf, daß der deutschen Regierung nahestehende Organe sich als die Protektoren der ungarischen Deutschen aufspielen und dadurch den Verdacht erwecken als ob Deutschland die Annektirung Ungarns vorbereiten wolle, werden nicht ernst genommen. Die „Neue Fr. Presse" bezeichnet sie als unbeschreiblich läppisch.

Triest, 22. Juli. Die Rede, in welcher bei der fünfundzwanzigjährigen Gedenkfeier der Seeschacht von Lissa auf dem in Triest veranstalteten Bankett Korvetten-Kapitän Labrés in Vertretung des Vorsitzenden den Trinkspruch auf die italienische Marine ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut:

„Kameraden! Wir haben uns heute am fünfundzwanzigjährigen Gedenktage der Seeschlacht von Lissa in Dankbarkeit und Liebe derer erinnert, die an unserer Seite kämpfend für Kaiser und Reich den Heldentod starben. Wir ehren sie und uns, wenn wir heute auch unserer tapferen Gegner gedenken, die uns damals in heißem Kampfe gegenüberstanden. Zwei junge Flotten kämpften an jenem Tage mit gleicher Entschlossenheit, mit gleicher Tapferkeit, und wenn wir mit Recht die Namen unserer Helden feiern, müssen wir zugleich der Helden unserer Gegner gedenken, vor Allem eines Capelini, der als Kommandant des in Flammen stehenden „Palestro", dem Tode kühn ins Auge schauend, seiner Bemannung die stolzen Worte zurief: „Wer mag gehen, wo ich bleibe?" dann aller Schiffsoffiziere des „Re d'Italia" und „Palestro", die mit ihren Schiffen in den Fluthen von Lissa den Heldentod fanden. In ihnen ehren wir die Tapferkeit, den wahren Seemannsmuth, welcher der italienischen Kriegsmarine stets zum hohen Ruhme gereichen wird. Aus dem tapferen Gegner von einst ist uns nun ein Verbündeter erstanden und zu dem Gefühle wahrer Hochachtung gesellt sich jenes echter Kameradschaft, und so lade ich Sie nun ein, mit mir das Glas zu erheben auf die herrliche italienische Flotte und auf ihr ausgezeichnetes Offizierkorps."

Dieser Toast wurde mit stürmischem Beifalle angehört, der sich noch steigerte, als am Schlusse desselben die italienische Nationalhymne ertönte.

Ebenso feierte in Pola nach einer Gedenkrede auf Tegetthoff und einem Trinkspruche auf den Marine-Kommandanten Baron Sterneck Baron Pitner die königlich italienische Flotte, wobei er der bei Lissa bewiesenen Tapferkeit und Bravour des Gegners gedachte und daran erinnerte, daß die Zeiten der Gegnerschaft nun vorüber seien und die österreichisch-ungarische Kriegsmarine keine anderen Gefühle für die königlich italienische Marine kenne, als jene der achtungsvollsten Kameradschaft. Baron Pitner trank zum Schlusse auf das Wohl der alliirten königlichen Flotte Italiens.

Es empfiehlt sich, von neuem auf die Ritterlichkeit der Gesinnung hinzuweisen, die sich in dieser Anerkennung der Tapferkeit des ehemaligen Gegners von Seiten der österreichischen Offiziere kundgiebt. Wie weit entfernt von solcher Ritterlichkeit sind die Czechen, die nach Kräften mit auswärtigen Reichsfeinden und Verschwören konspiriren und ihren Muth nur bekunden, indem sie wehrlose Fremde und die friedliche deutsche Bevölkerung Prags insultiren.

Das römische Blatt „Il Fanfulla" schreibt aus Anlaß des Jahrestages der Schlacht bei Lissa: Italien kann heute ohne zu viel Schmerz an jenen Tag zurückdenken. Die Lektion von Lissa ging für Italien nicht verloren. Es kann heute ohne Ueberhebung sagen, daß es eine der stärksten Flotten der Welt besitze. Im Jahre 1866 standen die italienische und österreichische Flotte einander feindlich gegenüber; im Jahre 1891 vereinigen sie sich in innigster Freundschaft, um Europa die höchste Wohlthat des Friedens zu sichern. Die Humanität und Gesittung freuen sich darüber mehr, als über einen der größten Siege.

Pardubitz, 23. Juli. (W. T. B.) Die Elbe ist gestiegen und hat die Niederungen überschwemmt. In Folge der Aufheiterung des Himmels ist jedoch ein baldiges Fallen des Wassers zu erwarten.

Luxemburg.

Luxemburg, 23. Juli. (W. T. B.) Der Einzug des Großherzogs, der Großherzogin und des Erbgroßherzogs fand um 2 Uhr statt. Der Bürgermeister bewillkommnete das großherzogliche Paar an der Grenze des Stadtgebietes. Sämmtliche beglaubigten diplomatischen Vertreter wohnten dem Einzug bei. Als der Großherzog, von einer Abtheilung berittener Ehrengarde begleitet, durch die Straßen der Stadt fuhr, in welchen gegen 200 Vereine Spalier bildeten, wurde er von der zahlreichen Volksmenge auf das herzlichste begrüßt. Nach der Ankunft des Großherzogs im Palais fand ein Vorbeimarsch der Vereine statt.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Bei dem Schützenfeste in Lyon ist es bekanntlich zu einer Art Verbrüderung zwischen französischen und italienischen Schützen gekommen, die namentlich in einem an den König von Italien gerichteten Telegramm Ausdruck fand, auf welches auch eine überaus freundliche Antwort erfolgte. Wenn nun die italienischen Schützen meinen sollten, daß sie zur Aussöhnung zwischen Frankreich und Italien etwas Erhebliches beigetragen haben, so würden sie sich gründlich täuschen, ebenso wie auch das Telegramm des Königs trotz der darin erwähnten „Schwesternationen" ohne Wirkung auf die öffentliche Meinung geblieben ist. Die Mehrzahl der Blätter sind höflich und diplomatisch genug, um das nicht gerade herauszusagen, andere aber legen sich gar keinen Zwang auf und aus ihnen können die Italiener und ihr König die wahre Stimmung Frankreichs ablesen. Namentlich die „Lanterne" spricht mit wünschenswerthester Deutlichkeit. Nachdem, so sagt dies Blatt, der Führer der italienischen Schützen einen Trinkspruch auf Herrn Carnot ausgebracht, habe der Präfekt Rivaud auf diesen Akt „italienischer Kriecherei" wohl oder übel mit einem Toast auf König Humbert antworten müssen. Diesen Toast, der am Tage der Erneuerung des Dreibundes nichts anderes als eine feine Ironie hätte sein können und sein sollen, hätten die Italiener thörichterweise ernst genommen und den Wortlaut des Toastes dem König Humbert telegraphirt. Diese habe angesichts der italienischen Finanzklemme das Telegramm mit den „Schwesternationen" aufgesetzt und mit derselben Feder unterzeichnet, mit der er eben die Verlängerung des Dreibundes vollzogen habe. „Comediante, der im Begriffe steht, Tragediante zu werden!" ruft die „Lanterne" aus und fährt dann fort: „Nicht genug, daß man Magenta und Solferino und das für die Befreiung Italiens vergossene französische Blut vergißt, man verbündet sich sogar gegen den Befreier und das ist eine Niedrigkeit, eine Gemeinheit. Doch das ist schließlich Sache der italienischen Regierung, deren Verworfenheit auf sie selbst zurückfällt. Was uns aber empört, was wir nicht dulden werden, das ist, daß die Italiener mit der Infamie des Dreibundes nicht genug haben und uns für Dummköpfe halten wollten Schwesternationen! Welch niedriger Sarkasmus, den uns ein Mann ins Gesicht zu schleudern wagt, der eben noch ein schimpfliches Knechtschaftsverhältniß zu Deutschland verlängert hat! Schwesternationen!" In diesem Ton geht es zwei Spalten lang fort und die Italiener werden sich vielleicht sagen können, daß sie mit ihrer Liebenswürdigkeit noch nie so an die falsche Adresse gerathen sind, wie bei dieser „Schwesternation".

Paris, 22. Juli. Der Kriegsminister hat neuerdings unter dem Namen der „Meharisten" ein kleines irreguläres Kameelreiterkorps geschaffen, das für den Dienst an der südalgerischen Grenze bestimmt ist. Vorläufig 60 Mann stark, soll diese Abtheilung, welche in El Goleah steht, vor Allem Aufklärungs- und Sicherungsritte in der Wüste unternehmen. Die Soldaten sind aus den Turko-Regimentern ausgewählt und entstammen den Berbern und nicht den arabischen Stämmen des Südens. Bis zu 70 Kilometern täglich haben die Meharisten, wie sie nach dem Rennkameel „Mehar" genannt werden, zurückgelegt und so den Erwartungen, die man auf sie setzte, durchaus entsprochen. Im nächsten Jahre denkt man die Truppe auf 120 Mann zu vermehren und hofft allmälig den Räubereien der Tuaregs auf der Karawanenstraße mit Erfolg begegnen zu können.

Paris, 23. Juli. Bei Turpin wurde neuerlich eine Haussuchung vorgenommen; er wurde darnach in Gegenwart Triponés verhört. Das in der Wohnung Turpins vorgefundene Pulver wurde einer sachverständigen Untersuchung unterzogen.

Paris, 23. Juli. (W. T. B.) Der Ministerrath beschäftigte sich in seiner heute Vormittag stattgehabten Sitzung mit dem Berichte Brissons über das Marinebudget. Der Marineminister Barbey wies darauf hin, daß die von Brisson vorgeschlagenen Neuerungen eine Ausgabe von 15 bis 20 Millionen nach sich ziehen würden. Außerdem würde es schwer sein, in einem Kriegsfalle die fliegenden Geschwader, deren Bildung in entfernten Meeren Brisson verlange, zurückzurufen.

Der Marineminister theilte dann noch mit, das französische Geschwader, welches heute in Kronstadt ankomme, werde am 3. August in die englischen Gewässer zurückkehren.

Die Gerüchte von einer angeblichen Verletzung der französischen Gesandtschaft in Santiago di Chili werden als unbegründet bezeichnet.

Großbritannien und Irland.

Das chilenische Kriegsschiff „Presidente Errazuriz" hat große Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, ehe es den Hafen von Falmouth verlassen konnte. Tage lang mußte dasselbe dort liegen, da es dem Kapitän bisher nicht gelungen ist, eine vollständige Mannschaft zu erlangen. Am Sonnabend trafen etwa 30 Mann, Maschinisten, Heizer und Matrosen, welche von einem Offizier in Plymouth geheuert waren, in Falmouth ein. Am Montag aber unterzeichneten die Maschinisten, nachdem sie an Bord gegangen waren, die Schiffsartikel nicht, da der Kapitän den Theil des Abkommens, welcher die Vorauszahlung einer Monatslöhnung bedang, nicht erfüllt hatte. Mit Ausnahme des Chefingenieurs wurden daher alle Maschinisten in Eisen gelegt, worauf der übrige Theil der Mannschaft den Dienst verweigerte. Die Mehrheit von ihnen brachte, da sie gänzlich mittellos waren, die Nacht von Sonnabend auf Sonntag auf der Straße zu. Am nächsten Tag begaben sie sich auf den Rückweg nach Plymouth, gezwungen, die ganze 60 bis 70 Meilen lange Strecke zu Fuß zurückzulegen. Am Dienstag Abend 7 Uhr segelte dann das Schiff von Falmouth ab, nachdem es von der chilenischen Regierung Befehl erhalten hatte, britische Gewässer zu meiden. Die Besatzung des Schiffes war aber durchaus nicht vollzählig; es gelang weder in Falmouth, noch in Plymouth 9 Heizer aufzutreiben. Am Montag hatte sich der 1. Ingenieur aus dem Staube gemacht, der 2. Ingenieur wurde am Dienstag abgelohnt, nachdem er einen Streit mit dem Kapitän gehabt hatte, und der dritte weigerte sich zu fahren, wenn nicht der erste Ingenieur dabei wäre. Es heißt, daß der „Errazuriz" nach Lissabon gesegelt ist, um dort Ingenieure und Heizer zu engagiren. Von Lissabon soll dann die Reise nach Valparaiso angetreten werden.

London, 23. Juli. (Hirschs T. B.) Der Kronprinz von Italien ist gestern Abend hier eingetroffen und vom Prinzen von Wales und dem italienischen Botschafter empfangen worden. Der Kronprinz nahm eine Einladung zu einem Festbankett im Mansionhouse für den 28. d. M. an. Nach der Rückkehr von Osborne, wo ihn die Königin Viktoria empfängt, besucht der Kronprinz Plymouth und reist dann nach Schottland. Von hier geht der Kronprinz nach Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland und Belgien.

London, 23. Juli. Aus Souj-Bolak wird gemeldet, daß Sheikh Mustafa und sein Gefolge von Suleimanie in der Türkei eintrafen, um Miß Greenfield zu befreien, da die Anführer entmuthigt sind und wahrscheinlich ihre Gefangene den Lokalbehörden ausliefern werden.

Aus Odessa wird gemeldet, daß eine Taxe von 1 Rubel per Pud auf alle eingebundenen Bücher gelegt wurde, welche vom Ausland kommen. Auf russische Bücher, die im Auslande gedruckt werden, wird noch höherer Eingangszoll gelegt.

Ueber San Francisco hier eingetroffene Nachrichten aus Chile besagen, Balmaceda werde die Präsidentschaft nicht eher niederlegen, als bis der Bürgerkrieg beendet ist. Die Regierungspartei hofft, durch Torpedoboote die Flotte der Kongressisten zu vernichten und so dem Kriege innerhalb der nächsten sechs Woche ein Ende zu machen.

Auf den Admiral Montt und andere Häupter der Kongreßpartei sind Vergiftungsattentate gemacht worden.

20 Offiziere der Regierungspartei sind in Verbindung mit der Kongreßpartei getreten; als die Regierung davon Nachricht erhielt, suchten sich die Offiziere zu erschießen.

London, 23. Juli. Berichten aus Ottawa zufolge wurde gestern dem Parlamente eine mit 50,000 Unterschriften von Farmern versehene Petition überreicht, in welcher ausgeführt wird, wie sehr die Landwirthschaft im Lande darniederliegt und die Bitte ausgesprochen wird, im Gesetzgebungswege baldmöglichst Abhülfe zu schaffen und den Zoll auf Salz, Gewebe, Zucker und andere Artikel gänzlich aufzuheben.

Schweden und Norwegen.

Hammerfest, 23. Juli. (W. T. B.) Nach der gestern hier erfolgten Ankunft begab sich Seine Majestät der Kaiser an Land, um die Meridian-Säule zu besuchen. Heute Vormittag 10 Uhr verläßt die „Hohenzollern" Hammerfest wieder, um nach der Insel Skorö zu gehen.

Rußland.

Petersburg, 22. Juli. Der Marine-Kapitän Schmidt wurde wegen Landesverraths, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, zum Verlust aller Rechte und Verbannung in entferntere Gegenden Sibiriens auf drei Jahre verurtheilt. Die mildernden Umstände wurden Schmidt zuerkannt, weil er von den ihm für die Lieferung der Pläne verheißenen 1500 Rubel keine Kopeke erhalten hat. Das ganze Geld blieb in den Händen des dieses „Geschäft" vermittelnden Juden, bei dem Schmidt seit Langem stark verschuldet war. Schmidt ist eine sehr intelligente Persönlichkeit und war als leidenschaftlicher Spieler in Schulden gerathen.

Wie verlautet, wurde das bisherige Verbot, die Marseillaise in Rußland zu spielen, zum Besuch der Franzosen aufgehoben.

Petersburg, 23. Juli. (W. T. B.) Nach hier eingegangener Meldung ist der Großfürst-Thronfolger gestern Abend in Tobolsk eingetroffen.

Das französische Geschwader, welches vom „Journal de St. Petersbourg" in einem sympathischen Artikel willkommen geheißen wird, trifft heute Mittag auf der Rhede von Kronstadt ein. Der Kaiser wird morgen den Admiral und das Offizierkorps des Geschwaders in Audienz empfangen und dieselben am 28. d. Mts. zum Diner bei sich sehen. Heute Abend findet Empfang des Offizierkorps des Geschwaders in der französischen Botschaft statt. Morgen ist Diner beim Oberkommandirenden des Kronstädter Kriegshafens, am 25. Empfang im Kronstädter Marineklub, am 26. Diner beim General-Admiral Großfürsten Alexis, am 27. Diner der Stadt Kronstadt; die Stadt Petersburg veranstaltet am 29. einen Rout zu Ehren des Offizierkorps. Die Munizipalität von Petersburg wird jedem französischen Kriegsschiffe für die Offiziersmesse eine silberne Kanne mit Widmung als Andenken verehren.

Petersburg, 23. Juli. (W. T. B.) Zum Empfange des heute Mittag erwarteten französischen Geschwaders haben zwölf russische Kriegsschiffe und vier Torpedoboote auf der großen Kronstädter Rhede und vier Kriegsschiffe auf der kleinen Rhede Aufstellung genommen. Hunderte von Fahrzeugen verschiedener Art, dicht mit Zuschauern besetzt, erwarten auf den Rheden ebenfalls die Ankunft des französischen Geschwaders. Sämmtliche Schiffe, sowie die Forts und auch die Stadt Kronstadt haben reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf den größeren Privatdampfern spielen Musikkorps.

Petersburg, 23. Juli. In Folge niedrigen Wasserstandes in der Rhede wird die französische Flotte fünf Meilen vor Kronstadt stationirt werden und die russische Flotte ihren jetzigen Ankerplatz verlassen, um parallel mit der französischen aufgestellt zu werden. Ein großes Programm zur Anziehung von Neugierigen wird aufgestellt, da beabsichtigt wird, diesen Besuch als Gegengewicht des Empfanges von Kaiser Wilhelm in London auszuspielen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Juli. (W. T. B.) In Folge der Nachrichten aus Mekka, nach welchen die Zahl der Todesfälle und Erkrankungen an Cholera plötzlich gestiegen ist, und anläßlich des Auftretens der Cholera in Djeddah hat der Sultan, wie die „Agence de Constantinople" meldet, den außerordentlichen Zusammentritt des Sanitätsrathes behufs Ergreifung prophylaktischer Maßnahmen angeordnet.

Nach einer Meldung aus Skutari war der türkische Soldat, welcher auf ein im Hafen von Skutari befindliches montenegrinisches Schiff schoß, betrunken. Derselbe wurde verhaftet und dem Kriegsgericht übergeben.

Konstantinopel, 23. Juli. (W. T. B.) Die gegen Provenienzen aus dem Golf von Alexandrette verfügte zehntägige Quarantäne wurde auf Provenienzen von Marsine (exklusive) bis Tripoli (exklusive) ausgedehnt. Provenienzen aus Karamanien von Adalia (inklusive) bis Marsine und syrische Provenienzen von Tripoli bis Jaffa (inklusive) unterliegen während der Fahrt einmaliger ärztlicher Visitation.

Asien.

China. Zur Gestaltung der Dinge in China liegen neuerliche Meldungen vor, nach denen zu schließen die Unruhen in einzelnen südlichen Landestheilen, welche schon seit längerer Zeit das Augenmerk auch derjenigen europäischen und amerikanischen Gemeinwesen, die Staatsangehörige an den bedrohten Punkten zu schützen haben, auf sich lenkten, an Ausdehnung zugenommen hätten. Unruhen in China sind nun ein ziemlich dehnbarer Begriff, und anscheinend herrscht bei den Verbreitern der bezüglichen Meldungen der Hang zu einer gewissen Schwarzfärberei vor, weil gleich das erste Debut der unbotmäßigen Elemente den christlichen Missionen und ihren Gemeinden galt, und die denselben zugefügte Unbill naturgemäß den weitesten Widerhall in der gesammten europäischen Kulturwelt wachrief. Wenn es wahr wäre, was die englische Dampferpost aus Yokohama berichtet, daß nämlich „der ganze Süden Chinas" in Gährung sich befinde, so ließe das allerdings auf eine Verschlimmerung der inneren Gegensätze schließen, indessen sind die Einzelheiten, welche darüber mitgetheilt werden, so spärlich und unbestimmt, daß sie zur Genüge erkennen lassen, wie ihr Inhalt wesentlich nur auf Hörensagen beruht und keinen Anspruch auf Authentizität erheben kann. Und dann, so wollen chinesische Dinge mit einem anderen Maßstab gemessen sein, als europäische. Ein Reich, welches den furchtbaren Taipingaufstand zu ertragen und niederzuwerfen vermochte, dürfte auch mit den „bewaffneten Banden", welche im Lande umherziehen und den geschäftlichen Verkehr unmöglich machen sollen, ohne übergroße Anstrengung fertig werden — sobald man in Peking sich erst einmal von dem Ernste der Lage überzeugt haben und zur Ergreifung der erforderlichen Repressivmaßregeln schreiten wird. Aber in Peking scheint man den Dingen mit weit größerer Gelassenheit gegenüberzustehen, als in Yokohama und anderen Aufgabeorten von Allarmdepeschen, und wohl jedenfalls aus triftigem Grunde. Uebrigens waren letzthin mehrfach gewisse geheime Andeutungen über englisch-französische Nebenbuhlerschaften wegen Siams in Pariser und Londoner Blättern zu lesen, und die Annahme liegt nahe, daß vielleicht absichtlich über die Lage der Dinge im Süden Chinas von interessirter Seite Staub aufgewirbelt wird, um auf China, jenachdem, im Sinne der Bestrebungen des einen oder anderen der genannten Machtfaktoren einzuwirken. China besitzt an den Russen im Amurgebiete, an den Franzosen in den sog. indochinesischen Gebieten der Republik Nachbaren, welche dem Reiche der Mitte, nach englischer Logik, den engen Anschluß an die britische Weltmacht im Interesse der Selbsterhaltung zur Pflicht machen. Vielleicht, daß die allarmirenden Schilderungen der angeblichen inneren Wirren Chinas mit zu dem Konzept gehören, nach welchem die politischen Streber im fernen Osten arbeiten.

Afrika.

Kairo, 23. Juli. (W. T. B.) Die in der vergangenen Nacht in der Residenz des Khedive, dem Palaste Abdie, ausgebrochene Feuersbrunst währt noch immer fort; man hofft indeß, daß es gelingen wird, den Haupttheil des Gebäudes zu erhalten.

Amerika.

Newyork, 23. Juli. (W. T. B.) Der Korrespondent des „Newyork Herald" meldet aus Valparaiso, das der Kongreßpartei gehörige Schiff „Esmeralda" habe in der Nähe der Coquimbo Bay zweimal auf die französische Korvette „Volta" geschossen. Der französische Admiral werde in Folge dessen Entschuldigung verlangen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Juli. Der Entwickelung der Hochseefischerei ist sowohl in der Nord- wie in der Ostsee die Fürsorge der Regierung zugewandt. In beiden Meeren nimmt die Zahl der Fischereihäfen stetig zu. Es mag neben kleineren nur an die großen Anlagen in Norddeich-Norderney und in Saßnitz erinnert werden. Weitere Anlagen dieser Art in Helgoland, Emmersleb in Nordschleswig, Hela u. s. w. stehen zur Erörterung. Ueberall handelt es sich hier, auch wo Hochseefischerei im eigentlichen Sinne des Wortes betrieben wird, um Fischereibetrieb mittelst Segelbooten. In Geestemünde dagegen hat sich von selbst ein rasch aufblühender Hochseefischereibetrieb mittelst Dampfern entwickelt. Von anfänglich zwei Fischdampfern ist die Zahl im vorigen Jahre auf 26 Stück gestiegen; in kurzer Zeit, wenn die im Bau begriffenen Dampfer in Betrieb getreten sein werden, wird eine Flotte von 30 Dampfern von Geestemünde aus der Hochseefischerei obliegen. Für einen so umfangreichen Betrieb reichen die tiefen, für den Fischhandel bestimmten Liege- und Lagerplätze an der Geeste weitaus nicht mehr hin. Es wird daher geplant, im Anschluß an den Petroleumhafen unter Benutzung der von Bremen ausgeführten Korrektion der Unterweser eine Erweiterung der Hafenanlage durch Herstellung eines geräumigen für alle Bedürfnisse des Fischhandels ausreichenden Fischereihafens herbeizuführen.

— Dem Sekonde-Lieutenant von Zansen, genannt von der Osten, vom 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9 ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des königl. rumänischen Ordens „Stern von Rumänien" ertheilt.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 22. Juli. Wiederum ging heute ein starker Gewitterregen wolkenbruchartig über Bütow und Umgegend nieder. Schlossen in Größe kleiner Bohnen schlugen die üppigstehenden Saaten nieder und richteten stellenweise erheblichen Schaden an. Die gewaltigen Wassermassen, welche im Bütowthale zusammenflossen, setzten wiederum die Wiesen zum großen Theil unter Wasser. Daß der Blitz Schaden angerichtet hat, ist bisher nicht bekannt geworden. Am vergangenen Sonnabend schlug er in Zerrin in den Schornstein des Ringofens, zertrümmerte eine Uhr und betäubte eine Anzahl der Ziegelarbeiter, ohne jedoch bedeutenden Schaden angerichtet zu haben. Der Ringofen ist von Herrn Westphal in Stolp hierselbst erbaut worden. Auch zündete der Blitz nicht, obgleich er zweimal kurz hinter einander in das Wohnhaus der Frau Remter in Damsdorf schlug. Doch haben die großen Wassermassen haustiefe Gräben an abschüssigen Stellen in den Acker gerissen und tiefer liegende Felder und Wiesen vielfach versandet. Die Eisenbahn- und Chaussee Böschungen sind stellenweise so beschädigt, daß ihre Ausbesserung einen bedeutenden Aufwand von Zeit und Geld verursachen wird.

Aus den Bädern.

Bad Reichenhall, 21. Juli. Die heute ausgegebene Kurliste verzeichnet 4183 Kurgäste und 3200 Passanten-Parteien. — Unter denselben befinden sich: J. k. k. Hoheit Frau Erzherzogin Margarethe Sophie, die Durchlauchten Prinz von Thurn und Taxis, Fürst und Fürstin zu Carolath-Beuthen, die Kammerherren Graf Salburg-Falkenstein und Drost von Oertzen, die Generale Wiebe und von Borries, die Aebtissin von Portatius, der rumänische Staatsminister v. Rosetti, Frau Wilbrandt-Baudius u. A.

Vermischte Nachrichten.

— Eine interessante Magen-Operation wurde vor einigen Tagen in einer Berliner Privatheilanstalt an einer älteren Frau mit Erfolg ausgeführt. Die Patientin, eine zum Zweck der Operation von Magdeburg nach Berlin überführte Schneidersfrau Elise W., klagte seit längerer Zeit über unerträgliche Magenbeschwerden, deren Ursache die behandelnden Aerzte bisher nicht festzustellen vermochten. Schließlich entschloß man sich zu einem operativen Eingriff. Dieser ist nun überaus gut gelungen und der Krankheitserzeuger in Gestalt von zwei künstlichen Zähnen gefunden worden. Die Frau erinnerte sich, daß ihr vor zwei Jahren die zwei Zähne auf unerklärliche Weise abhanden gekommen seien und daß sie seit jener Zeit die Magenschmerzen gehabt habe; vermuthlich hat sie dieselben im Schlaf verschluckt. Die beiden Fremdkörper hatten im Magen eine bedenkliche Entzündung hervorgerufen. Die Patientin befindet sich augenblicklich sehr wohl und wird demnächst als geheilt entlassen werden.

— Künstliche Mandeln werden behördlichen Ermittelungen zufolge seit einiger Zeit von Utrecht in Holland aus in den Handel gebracht und namentlich zur Vermischung mit echten Mandeln verwendet. Die Nachahmungen sind aus Glykose hergestellt und mit Nitrobenzol, das einen mandelähnlichen Geruch erzeugt, parfümirt. Vor dieser neuen Fälschung sei hiermit gewarnt.

— (Ein Zusammenstoß zwischen Kugelsuchern und Soldaten.) Wie aus Grodno gemeldet wird, fand kürzlich 4 Werst von der Stadt ein Zusammenstoß der Soldaten des 103. Petrosawodschen Regiments unter Führung zweier Offiziere mit den Einwohnern des Dorfes Malachowitsch statt. Das Dorf liegt in unmittelbarer Nähe des Schießfeldes, und dieser Umstand hat dort den Anlaß zu einem eigenthümlichen Industriezweige gegeben. Sobald die Lehrschießübungen beendet sind, stürzt die Dorfbevölkerung auf den Schießplatz und sammelt dort die verschossenen Kugeln. Nach den Aussagen der Offiziere sammeln die Soldaten nach jeder Schießübung 5 bis 8 Pud (à 40 Pfd.) Kugeln, aber auf den Antheil jedes Bauern kommen trotzdem noch 10 bis 15 Pfund, die bei den Händlern für 40 bis 60 Kopeken verkauft wurden. Am 15. Juli bemerkte nun der auf dem Schießfelde Wache haltende Soldat dortselbst ungefähr 50 Kugelsammler, darunter auch Frauen und Kinder, und eilte zum nächsten größeren Posten, hierüber Mittheilung zu machen. Sofort begaben sich 2 Offiziere und 16 Mann auf den Schießplatz, wo sie mit Geschrei, Schimpfworten und Steinwürfen empfangen wurden. Als die Soldaten sich daran machten, die Excedenten festzunehmen, wurden fast alle durch Stockhiebe furchtbar zugerichtet. Erst als sie auf Befehl der Offiziere Feuer gaben, gelang es, die Excedenten in die Flucht zu jagen, bei welcher Gelegenheit gegen 20 Personen festgenommen wurden. Es war leider nicht zu vermeiden, daß mehrere unter den Kugelsammlern, darunter auch Frauen, durch die Kugeln der Soldaten, jedoch unerheblich, verwundet wurden, während sechs von den verletzten Soldaten schwer krank darniederliegen.

— Vom 10. bis zum 14. August d. J. tritt in Bern der internationale Geographenkongreß zusammen, dessen Programm kürzlich versandt wurde. Wie aus der Liste der Vortragenden hervorgeht, wird die Betheiligung von Seiten der Gelehrten und Reisenden aller Kulturstaaten der Erde eine ausnehmend starke sein. Unter den Gegenständen, die zur Berathung kommen sollen, steht die Frage nach der Herstellung einer einheitlichen Karte der Erde in sehr großem Maßstabe (1 Kilometer = 1 Millimeter) an erster Stelle; im Anschluß daran soll die Frage nach der Einführung eines einheitlichen Meridians und einer einheitlichen Weltzeit diskutirt werden und ferner berathen werden, welche Regeln bei der Rechtschreibung geographischer Eigennamen zu befolgen sind. Besonders die Lösung der ersten Frage scheint uns von großer Wichtigkeit für die Gestaltung der zukünftigen geographischen Forschung, weil erst eine Karte in größtem Maßstab die Illusion zerstört, als seien uns die außereuropäischen Erdtheile schon recht gut bekannt, indem sie zeigt, wie unendlich viel noch dem Forscher zu thun bleibt. Von den Reisenden, die Vorträge in Aussicht gestellt haben, seien nur die beiden kühnen Durchquerer Tibets, Bonvalot und Prinz Henri von Orleans genannt, ferner die Afrikaforscher Graf Pfeil und von Höhnel, der Südamerikareisende Condreau etc.; General Annenkow, der Erbauer der transkaspischen Bahn, wird über die Umwälzungen sprechen, welche diese Bahn schon heute in Turkestan verursacht hat und der Amerikaner Stout über den Nicaragua-Kanal. — Während des Kongresses findet in Bern eine internationale geographische Ausstellung statt, die vom 1 bis zum 18. August geöffnet sein wird. Die Ausstellung, die in ca. 60 Zimmern des neuen Bundesrathhauses untergebracht ist, umfaßt 3 Sektionen. Die erste enthält eine Ausstellung der Lehrmittel für den geographischen Unterricht auf allen Stufen, von der Volksschule bis zur Universität; besonders stark ist hier die Betheiligung von Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien und der Schweiz. Die zweite Sektion, die internationale alpine Ausstellung ist den Alpen, der alpinen Wissenschaft, der alpinen Kunst und dem Alpensport gewidnet, während die schweizerische historisch-kartographische Ausstellung (Sektion 3) die allmälige Entwickelung der schweizerischen Kartographie von ihren frühesten Anfängen bis zu ihrer heutigen Höhe durch eine lückenlose Reihe der werthvollsten und seltensten Karten darstellt.

Köln, 23. Juli. Die in der Kölner jüdischen Gemeinde zum Besten der russischen Juden veranstaltete Sammlung ergab 50,000, die in Frankfurt 500,000 Mark.

Wien, 23. Juli. Auf dem Artillerie-Exerzierplatze nächst Felixdorf wurden gestern beim Laden eines Hohlgeschosses durch Explosion einer Patrone vier Artilleristen gräßlich verwundet, ihre Körper verbrannt und die Gliedmaßen zerfetzt.

Steinamanger, 23. Juli. (W. T. B.) Auf dem Marsch zu einer Frühübung schente heute das Pferd das Husarenmajors Grafen Rudolf Wallis. Der Graf wurde herbgeschleudert, blieb in den Steigbügeln hängen und wurde die Straße entlang geschleift. Den hierbei erhaltenen Verletzungen ist derselbe bald darauf erlegen.

Kopenhagen 23. Juli. (W. T. B.) Die Pulvermühle in der Pulverfabrik Douse ist heute abermals in die Luft geflogen. Von den dabei zu Schaden gekommenen Arbeitern ist einer schwer verletzt.

Börsen-Berichte.

Posen, 23. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 68,10, do. loko ohne Faß 70er 48.10. Still. Wetter: Heiß.

Magdeburg, 23. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18 00, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,40, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Ruhig. — Brodraffinade I. 28,50. Brodraffinade II. 28,00 Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,50. Unverändert. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 13,67½ bez., 13,70 B. per August 13,62½ G., 13,65 B., per September 13,32½ G., 13,35 B., per Oktober-Dezember 12.35 G., 12,40 B. Stetig.

Köln, 23. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,25, do. neuer —,—, do. fremder loko 23,75, per Juli 22,75, per November 21,25. Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 22,00, per Juli 21,20, per November 19,95. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 63,50, per Oktober 62,90, per Mai 1892 63,30.

Hamburg, 23. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 81,25, per September 80,00, per Dezember 69,50, per März 68,25. — Behauptet.

Hamburg, 23. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 13,62½, per August 13,60, per Oktober 12,50, per Dezember 12,32½. — Stetig.

Pest, 23. Juli, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko preisfallend, Herbst 9,43 G., 9,45 B., per Frühjahr 1892 9,88 G., 9,90 B. Hafer per Herbst 5,39 G., 5,41 B. Mais per August-September 5,56 G., 5,58 B., per Mai-Juni 1892 5,15 G., 5,17 B. Kohlraps per August-September 15,65 G., 15,75 B. Wetter: Schön.

Paris, 23. Juli. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Mehl fest, per Juli 59,20, per August 59,90, per September-Dezember 60,90, per November-Februar 61,20. Spiritus beh., per Juli 44,00, per August 42,50, per September-Dezember 39,25, per Januar-April 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 23. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per Juli 72,50, per August 73,25, per September-Dezember 74,50, per Januar-April 75,50. Mehl weichend, per Juli 59,20, per August 59,40, per September-Dezember 60,50, per November-Februar 60,80. Spiritus fest, per Juli 44,00, per August 42,25, per September-Dezember 39,50, per Januar-April 39,00.

London, 23. Juli, Nachm. 2 Uhr 16 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 52 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 7 Sh. 6 d.

London, 23. Juli. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 4 d.

Glasgow, 23. Juli, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 1 d. Nominell.

Bankwesen.

Markgrafthum Oberlausitz Obligat. (königl. preuß. Antheils) Em. I. Die nächste Ziehung findet im August statt. Gegen den Koursverlust von ca. 2½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 12 Pf. pro 100 Mark.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 23. Juli. Das Tessiner Gericht verurtheilte den italienischen Anarchisten Malatesta wegen Bruches der Landesverweisung zu 45 Tagen Gefängniß. Gegen das Auslieferungsgesuch Italiens hatte Malatesta beim Bundesrath Einspruch erhoben.

Rom, 23. Juli. Der „Moniteur de Rome" sagt, es sei zweifellos, daß Italien gegen das nächste Konklave etwas im Schilde führe, man hoffe aber, daß die katholischen Staaten über die Freiheit der Papstwahl wachen werden.

Belgrad, 23. Juli. Eine Petersburger Zeitung meldet, König Alexander werde auf Veranlassung des Zaren mit der Königin Natalie zusammen kommen. Ristic und Pasic werden diesem Wunsche des Zaren mit Rücksicht auf dessen Gastfreundschaft nicht entgegen sein.

Die Arbeitseinstellung im Arsenal von Kragujevac ist beigelegt.

Letzte Nachrichten.

Pest, 23. Juli. Zwischen den Abgeordneten Szecsoedy und Pazmandy, welche beide der äußersten Linken angehören, fand heute in Folge vorangegangener persönlicher Reibungen ein Pistolenduell mit dreimaligem Kugelwechsel statt; verwundet wurde keiner der Duellanten.

Luxemburg, 23. Juli. Auf die Ansprach des Bürgermeisters Brasseur, welcher den Großherzog als einen Fürsten willkommen hieß, der geschworen habe, die Institutionen, unter deren Schatten das Land herrlich gediehen sei, zu erhalten und zu vertheidigen, antwortete der Großherzog, er werde, so lange er lebe, die Freiheiten und die Unabhängigkeit des Landes zu wahren wissen.

Paris, 23. Juli. Der Handelsminister Jules Roche hat heute die Arbeits-Ausstellung im Industriepalaste eröffnet.

Der Kriegsminister hat die Einsetzung einer Kommission von drei Mitgliedern angeordnet behufs Untersuchung des Verhaltens des Generals Ladvocat in der Melinitaffaire.

Petersburg, 23. Juli. Das französische Geschwader ist heute Mittag vor Kronstadt angekommen und äußerst enthusiastisch empfangen worden.

Von Paris wird hierher gemeldet, Präsident Carnot habe die Rückgabe zweier Heiligenfahnen angeordnet, welche im Krimkriege aus der griechischen Kirche in Eupateria erbeutet wurden und bisher in der Sakristei der Notre-Dame-Kirche aufbewahrt wurden. Der Erzbischof von Paris habe der Rückgabe der Fahnen zugestimmt.

Kairo, 23. Juli. Die Feuersbrunst im Abdin-Palast ist gelöscht. Es gelang der Feuerwehr den Hauptsaal, die Zimmer des Khedive und den Harem zu retten, ebenso auch das Mobiliar und die Silbergeräthe.

Wetteraussichten

Etwas kühleres, unbeständiges, vorherrschend wolkiges Wetter mit kurzen Regenschauern und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. Juli — 0,42 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 22. Juli + 2,29 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 22. Juli + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 22. Juli, Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel + 1,46 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. Juli + 2,28 Meter. — **Netze** bei Usch, 21. Juli + 1,50 Meter.

Berlin, den 23. Juli 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,10 B	Schl.-Hlst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,50 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	105,60 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	98,50 B	Westpr. rittersch.	3½%	95,70 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,50 bB	Hannover. Rtbr.	4%	101,80 b
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	101,90 b
Pr.Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	101,90 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,20 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,80 b
do. do. neue	3½%	96,20 B	Posensche do.	4%	101,80 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	114 50 bG	Rh.u.Westf. do.	4%	102,00 B
do. do.	4½	109 40 b	Sächsische do.	4%	101,90 G
do. do.	4%	103,90 G	Schlesische do.	4%	101 80 G
do. do.	3½%	97,20 b	Schl. Holst. do.	4%	101,80 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,25 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	102 10 B
do. neue	3½%	96 50 b	Bayerische Anl.	4%	105,00 B
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 25 B
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	96,50 B
do.	3½%	96,00 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	84,40 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	171,06 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	95,50 b	Bayer.Präm.-Anl.	4%	141 25 b
Pommersche do.	3½%	96,80 bG	Cöln-Mind.Pr.-A.	3½%	133,50 G
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27 20 G
Posensche do.	4%	101,50 b			
do. do.	3½%	95,90 bG			
Sächsische do.	4%	102,00 G			
Schl.-Holst.Pfdb.	4%	110,80 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	40,90 B	Rum. St.-R. Obl.	5%	101,40 G
Bukarest.Stadt-A.	5%	97 25 B	do. do. amortb.	5%	99 10 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	53,70 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	90,70 b	do. do. 1880	4%	97,70 bG
Italienische Rente	5%	91,40 bG	do. do. 1887	4%	— —
Mexican. Anleihe	6%	83,60 b	do. Goldrente	6%	104,50 G
do. do. 20 L. St.	6%	84 00 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	108,00 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	70,00 b
do. do.	6%	119,50 G	do. Präm.-A. 1864	5%	— —
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,50 B	do. do. 1866	5%	156,00 b
do. Papier-R.	4⅕%	78 75 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,10 B
do. do.	5%	89,20 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91 60 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,20 b	do. Rente	5%	88,20 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118 50 b	do. do. neue	5%	88,50 bG
do. Cred. 100 1858	—	335,50 b	Ungarische Gold-Rente	4%	91,10 bB
do. 1860er Loose	5%	124,50 B	Ungarische Papier-Rente	5%	88 40 G
do. 1864er Loose	—	320,00 B			
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	55,10 b	Dux-Bodenbach	4%	235 00 B
Frankf. Güterb.	4%	87 65 B	Gal. Carl-Lud.	4%	91,20 b
Lübeck-Buchen	4%	153,25 bG	Gotthardbahn	4%	135,40 b
Mainz-Ldwigh.	4%	113 60 b	It. Mittelm.-B.	4%	99,50 b
Marb.-Mlawka	4%	63 10 b	Kursk-Kiew.	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	100,90 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	121,90 b
Ostpr. Südbahn	4%	81,10 G	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	37 75 bG	do. Lit. B Elbth.	4%	91 40 b
Stargard-Posen	4½%	102,40 B	Südöst. (Lomb.)	4%	44 60 b
Amsterd.-Rottd.	4%	132,75 b	Warschau-Ter.	5%	101,50 b
Baltische Eis	3%	70 40 b	do. Wien	4%	228 40 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112 00 b
Marb.-Mlawka	5%	111,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	114 60 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	96 75 G	Gr R ss. Eisenb. g	3%	81 80 G
Cöln-Mind.4.Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do. 7.Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	101,10 bG
do. Leipzig Lit.A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,50 b
do. Lit.B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit.D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.		94,60 b
do. Lit.D.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	94,00 bG
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	99,3 b
Saalbahn	3½%	94,50 B	Mosco-Rjäsan	4%	94 80 B
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	86 60 G	do. Smolensk. g.	5%	100,90 B
Gotthardb. 4.Ser.	5%	101,70 G	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,70 G
do. conv.	4%	101,60 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93 10 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,90 bG	Rjäschk-Morczansk gar.	5%	100 60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100 00 G	Rybinsk-Bologye	5%	94 10 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	86 10 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,00 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	82 50 G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	96,10 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	82,25 G	Transkaukasisch g.	3%	8. 60 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 50 G	Warschau-Terespol	5%	100,90 b
do. do. Gold-Pr.	4%	97,75 bG	Warschau-Wien 2. Emission	4%	99 80 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,10 bG	Wladikawkas gar.	4%	95,90 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	92,70 B
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific I.	6%	108,50 bG
Brest-Grajewo	5%	100,00 b	Oregon Railway Nav.	5%	94 60 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,90 G	Pr. B. Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	106 60 b
Dtsch.Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 40 G	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,25 b
Dtsch.Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	92 25 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,20 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 70 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,80 bG
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	93,60 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com.Obl.	3½%	93,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	94,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
Pomm.-Hyp.-B.1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 25 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	95,50 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 25 bG	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,25 bG
Pr.B.Cr.unkündb. (rz. 110)	5%	113 50 G	do. do. do.	4%	101,60 bG
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 25 b	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4½%	—,—
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	102 90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	99,30 b
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1890.			Div. p. 1890.	
Bk.f.Spr.-Prd.-H.	—	64,60 G	Dtsch.Genossensch.	8	122,50 G
Berliner Cassenver.	8¼	137,25 b	Disc.-Command.	11	175,60 b
do. Handelsges.	9½	135,50 bG	Dresdner Bank	10	139,30 bB
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	5	116,50 bG
Bresl.Disc.-Bank	6	98,20 b	Pomm.Hyp.conv.	6	105,50 bG
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.Bod.	10	153,80 bG
Deutsche Bank	10	150 75 bB	Reichsbank	8½	145,50 b

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	130 00 bG	Hörder Bergw.	—	15,70 G
Bochum.Bgw. A.	6	83 75 bG	do. conv.	—	86,00 bG
do. Gußstfab.	—	109 10 b	do. St.-Pr.	—	63,00 bG
Bonifacius	13½	118 80 G	Hugo	10	108,50 bG
Borussia Bergw.	—	17,00 b	Kön.- u. Laurah.	—	117,10 b
Donnersmarckh.	6	78,20 b	Louise Tiefbau	—	214,10 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	78 20 G	Märk.-Westf.	—	246,90 bG
Gelsenkirchener	12	155,90 b	Oberschlesische	5	61 90 B
Harkort Bergw.	—	128 50 G	Stolberg.Zink-H.	3½	66 45 b
Hibernia	19	159,75 bG	do. do. St.-Pr.	8½	127 10 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	—,—	Danz. Oelmühle	5	135 00 B
Ahrens do.	0	49,00 G	Dessauer Gas	10	166 30 B
Böhmisches do.	14	246 50 B	Nobel Dyn. Trust	4	139,50 G
Bock do.	0	60 60 bG	G.-F. Harb.-Wien	—	243,25 G
Bolle do.	6	81,50 G	Löwe u. Co.	18	266,50 G
Landré do.	8	150 25 G	Magd. Gas-Ges.	4½	89,50 G
Tivoli do.	4	122,75 bG	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	143,50 B
Bredow. Zuckerf.	—	73,00 G	do. (Lüders)	—	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	95,25 B	Grusonwerke	—	153,50 G
Leopoldshall	—	86,25 B	Hallesche	35	310 50 G
Oranienburg	7½	80,00 B	Hartmann	—	186,90 B
do. St.-Pr.	7½	90,75 G	Pomm conv.	6	—,—
Schering	19	247,00 G	Schwartzkopf	—	261,00 bG
Staßfurter	—	130 90 G	St. Vulc. L. B.	8	111,25 bG
Union	12	127,25 bG	Nordd. Lloyd	7	111,30 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	76,50 bG
Möller u. Holberg	6	107,50 G	Siem. Glas-Ind.	12	148,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	118 75 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	101,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	35	227,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	232 25 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	75 00 G
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	2½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	104 10 G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	— —	Germania	40	1120 00 B
Berliner Feuer.	158	2850,00 G	Magd. Feuer	206	4298,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	985 00 G
do. Leben	172½	4300,00 B	Preuß. Leben	37,5	693 0 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr.Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L	45	1204 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	6849,00 B	Turingia	240	4510,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3½ G

Wechsel-Cours vom 23. Juli.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 bB
do. 2 Monat	2½%	167 20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,45 bB
do. 2 Monat	3½%	80,10 b
London 8 Tage	2½%	20,34 b
do. 3 Monat	2½%	20,225 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 G
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	172,50 b
do. 2 Monat	5½%	171,70 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,25 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79 30 G
Petersburg 3 Wochen	6%	218,25 b
do. 3 Monat	6%	217,80 b
Warschau 8 Tage	6%	218,70 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20 32 G
Souvereigns	20 29 G	Franz. Banknoten	80,65 G
20 Francs per Stück	16 20 bG	Oesterr. Banknoten	173,05 b
Dollars	—	Russ. Papier	218 85 b

Am's Geld.

Novelle von A. Heyl.

51) Nachdruck verboten.

„Immer die alte Leier," brummte er ärgerlich und wandte sich der Treppe zu, ohne die Ankunft der Damen zu erwarten. Während der Fahrt wurde kaum gesprochen und sobald die ersten Begrüßungen im Sykow'schen Salon vorüber waren, wichen Annita und das Holkamp'sche Brautpaar scheu Eines aus des Andern Nähe.

Niemand achtete darauf; denn die Aufmerksamkeit der Anwesenden wurde durch andere Dinge in Anspruch genommen. Der Turnerbund zog mit Musik auf den Hof und stellte sich in Reihe und Glied auf; die neue Fahne wurde unter Hurrah- und Hochrufen geschwenkt; eine Menge Volk hatte sich außerdem eingefunden, um die Feierlichkeit mit anzusehen.

Sykow hielt vom Balkon aus eine kurze, kernige Ansprache an die Leute, welche mit Beifall aufgenommen wurde. Hierauf trat ein Redner aus dem Arbeitervereine auf, dankte in gewählten Worten dem Herrn für den freundlichen Empfang, erwähnte die guten Beziehungen, welche seit Jahrzehnten zwischen Arbeitgeber und Arbeitern hier geherrscht und erwartete zuversichtlich die Fortdauer derselben, da die Gerechtigkeit und Einsicht des Fabrikherrn gewiß gerne allen Uebelständen abhelfen würde, sobald ihm dieselben bekannt gegeben würden.

Diese Andeutungen waren nicht dazu angethan, Denjenigen angenehm zu berühren, für den sie als Vorbereitung für demnächst einzureichende Beschwerden gelten sollten. Die Antwort, auf welche die Menge gespannt war, wurde nicht gegeben.

Der Verdruß über diese Enttäuschung machte sich durch allerlei unliebsame Ausrufe Luft, die sehr deutlich von allen an den Fenstern stehenden Gästen vernommen und nicht gerade günstig gedeutet wurden.

Die Musik fiel zu rechter Zeit mit einem flotten Marsch ein, die Reihen schwenkten links um und zogen mit wallender Fahne dem Gasthaus des Andreas Schund zu, woselbst umfassende Vorbereitungen zur Bewirthung der Gäste getroffen waren. — Obgleich Sykow der nächsten Zukunft mit schweren Sorgen entgegensah, kämpfte er doch ritterlich gegen die Verstimmung an, welche ihn zu überfallen drohte und erwies sich als der liebenswürdigste Hauswirth, den sich die zahlreiche Gesellschaft nur wünschen konnte. Amanda sekundirte ihm treulich; sie sorgte in ihrer ruhigen Weise für Alles und Jedes und verstand es meisterhaft, die Leute zusammenzuführen, von welchen sie wußte, daß sie sich gerne mit einander unterhielten. Nur ein Paar, das schon häufig in Gesellschaft Arm in Arm zu Tisch gegangen war, Doktor Falk und Annita, hatte sie getrennt.

Der Doktor saß am oberen Ende der Tafel neben seiner Mutter und Hermine von Stahl; er unterhielt sich mit Beiden so lebhaft und ausschließlich, daß er die übrigen Anwesenden kaum beachtete.

Am andern Ende hatte Annita ihren Namen gelesen neben dem des Landraths von Stönewitz und des Neffen der Hofräthin Rauch, Max Hoffmann; ihr gegenüber saß das Brautpaar. Sie nahm den Arm des Landraths, der ihr zum ersten Male geboten wurde, mit jener kühlen Höflichkeit an, welche deutlicher als Worte sagte: „Ich kann nicht anders."

Sie war zu sehr Weltdame, um ihren Verdruß zu zeigen und konversirte mit ihren beiden Tischnachbarn in der oberflächlichsten Weise über die oberflächlichsten Dinge von der Welt so eifrig und angelegentlich, als ob über die Geschicke Europas verhandelt und entschieden würde. Während sie sprach, flogen ihre Gedanken zu dem Manne, den sie liebte und den sie schwer gekränkt hatte; ihre sehnsüchtigen, um Vergebung flehenden Blicke ruhten immer und immer wieder auf den schönen, männlichen Zügen, in welchen sie zu lesen versuchte, ob Strenge oder Milde in der Seele vorherrsche, die über ihr Schicksal entschieden habe.

Falk vermied es offenbar, seinen Augen freien Paß zu lassen; und Annitas dunkle Sterne schmachteten lange vergeblich, bis es ihnen gelang, den durchdringenden Männerblick einen Moment zu fesseln.

Der Erfolg war kein ermuthigender; denn kalt und fremd begegnete sein Auge dem ihrigen, um sich bald wieder abzuwenden. Ein Weh, wie sie es vorher nie empfunden, kam über sie — doch hier durfte sie es nicht zeigen, nicht ahnen lassen. Die Angst, ihren Seelenzustand verrathen zu können, spornte sie an, eine Heiterkeit zur Schau zu tragen, die mit ihrer wirklichen Stimmung in krassem Widerspruch stand.

Der kleine Apotheker war kein gesprächiger Tischnachbar; denn auch er hatte um Betty geworben und war durch Holkamp verdrängt worden. Von Allen, die an ihrem Triumphwagen gezogen, war er vielleicht der Einzige, der es von Herzen gut meinte und der bei einer originellen Geschmacksrichtung gerade für das schwärmte, was seiner Persönlichkeit entgegengesetzt war, für das Kolossale.

Die große Eitelkeit des kleinen Mannes erhielt einen harten Schlag durch die Niederlage, die er erlitten, und es fiel ihm schwer, dies zu verbergen.

Annita war dadurch gezwungen, sich mehr dem Landrathe zuzuwenden, der sich alle Mühe gab, durch seine Unterhaltungsgabe zu brilliren. Das zierliche Wesen mit dem interessanten Gesicht, den geistsprühenden Augen, dem matten Teint, den rothen Lippen, hinter denen sich reizende Zähne bargen, erschien ihm mit einem Male der Beachtung werth und seine Gedanken gipfelten in dem Satze: „Wenn das die reiche Oelprinzessin wäre, in die könnte ich mich wahrlich noch verlieben, obgleich das Verliebtsein beim Freien großen Nachtheil zu bringen pflegt, weil man seinen Vortheil darüber vergißt." Er war nicht der Einzige, welcher die exotische Pflanze, die da an seiner Seite blühte, mit bewundernden Augen betrachtete; denn Annita sah entzückend aus. Das Kleid von blaßrosa Seidenstoff, mit Brüsselerspitzen garnirt, stand ihr vortrefflich; in dem blauschwarzen Haare prangte eine Rose und als einziges Geschmeide trug sie eine Schnur von echten Perlen um den Hals. In ihrer eleganten Einfachheit stach sie vortheilhaft gegen die mit bunten Stoffen und Kostbarkeiten überladene Kousine ab, deren prachtstrotzende Erscheinung bei Vielen ein Lächeln hervorrief. Selbst der Bräutigam schien Vergleiche anzustellen, die nicht zu Gunsten seiner Braut ausfallen konnten.

Die unbequeme, kleine Person verdunkelte durch ihre Erscheinung sowohl als durch die auffallende geistige Ueberlegenheit nicht nur seine Betty, die durch Schweigen glänzte, sondern sogar ihn selbst, der durch unaufhörliches Schwatzen vergeblich bemüht war, sich Anerkennung und einen Kreis von Zuhörern zu verschaffen. Höchst aufgebracht darüber, wartete er nur auf eine günstige Gelegenheit, die kleine Dame ein wenig zu demüthigen, sie womöglich lächerlich zu machen.

„Herr Sykow wird seinen Gästen heute Abend noch einen großen Genuß bereiten, gnädiges Fräulein," wandte sich Stönewitz seiner Nachbarin zu.

„Ah, eine Ueberraschung!" lächelte sie.

„Wollen Sie mir versprechen, recht überrascht zu sein, dann will ich es Ihnen verrathen," fuhr er zutraulich fort.

„Mein Wort darauf, Herr Landrath, ich werde aus Leibeskräften staunen, sobald mir etwas Staunenswerthes zu Gesicht kommt. Spannen Sie meine Neugierde nicht auf die Folter."

„Wie könnte ich einer so holdseligen Dame gegenüber so grausam sein! Die Schönheit findet mich immer schwach und im Augenblick bin ich es mehr als je."

Für dieses Kompliment wurde von ihrer Seite durch eine leichte Verbeugung gedankt. Dem scharfsinnigen Weltmanne wollte es scheinen, als ob dabei ein Anflug von Geringschätzung um die Mundwinkel der geistreichen Dame zuckte, der aber nur eine Sekunde bemerkbar war, um rasch wieder dem konventionellen Gesichtsausdruck Platz zu machen.

„Wir werden den Abend im Freien kampiren, unsere Augen an einer Gartenillumination ergötzen und unsere Ohren an einem Konzert von der städtischen Kapelle erfreuen," berichtete er.

„Ah," rief sie, „eine Art fête champêtre, ich finde das reizend."

Holkamp, welcher in obenerwähnter Absicht dem Gespräche gelauscht hatte, hielt den Augenblick für gekommen, mit seinen literarischen Kenntnissen zu glänzen und Annita ein wenig zu blamiren. Er warf sich in die Brust und fragte mit erhobener Stimme:

„Was sagen Sie da von Jean Peter, meine Liebe, es heißt Jean Paul."

Schlecht unterdrücktes Kichern antwortete seiner albernen Rede; er bildetete sich ein, man lache auf Annitas Kosten, und lachte lustig mit. Diese drückte ihr spitzenbesetztes Taschentuch vor die Lippen, um die Ausbrüche ihrer Heiterkeit zu verbergen, die durch treffende Bemerkungen ihres Nachbars immer von Neuem erregt wurde. Sobald man sich von der Tafel erhob, bot Stönewitz seiner Dame den Arm, um sie in den Garten zu führen.

„Ein origineller Mann, Ihr neuer Herr Veiter, gnädiges Fräulein. Können Sie mir nicht sagen, auf welcher Hochschule er sich die hervorragenden Kenntnisse erworben hat?"

Sie verhielt sich ablehnend. „Ich bitte Sie, Herr Landrath, zu glauben, daß Herr Holkamp meinem Interesse zu ferne steht, als daß ich mich bewogen fände, Erkundigungen über seine Bildungsstufe einzuziehen. Meine Kousine hat diese Wahl getroffen, ohne mich um Rath zu fragen."

(Fortsetzung folgt.)

Heute Abend 6¼ Uhr starb nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn und Schwager, der Militär-Invalide **Carl Stüwe**, im beinahe vollendeten 39. Lebensj. Dies zeigt schmerzerfüllt allen Freunden und Bekannten an Wittwe **Louise Stüwe**, geb. Warmbier, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Philippstr. 8 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Wilhelm Jarmer (Greifswald). — Herrn Wilhelm Zebel (Stralsund). — Herrn A. Utech (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Pastor Hardrat (Barth).

Sterbefälle. Herr Johann Gottlieb Hanzisch (Lübben). — Herr Carl Buske (Stargard). — Frau Marie Leweren̄tz, geb. Schultz (Greifswald). — Frau Kaethe Becker, geb. Jarmer (Liegnitz). — Frl. Ida Brandenburg (Franzburg).

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

In Stettin vorräthig in der Buchhandlung von Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.



Phönix-Pomade

ist das einzige **reelle, in seiner Wirkung unübertr.** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen und starken **Haar- und Bartwuchses.**

Erfolg, sowie Unschädlichk. garantirt. Büchse 1 u. 2 M.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Med.-chem.-Laboratorium und Parfümerie-Fabrik.

Seltene Gelegenheit.

Von einer **Corsetfabrik** ist mir aus einer Streitsache ein großer Posten

Corsets

in verschiedenen Qualitäten dauerhaft und gutsitzend mit **25%** unter Fabrikpreisen zum schleunigen **Ausverkauf** übergeben.

Kindercorsets mit 50 ₰, Damen- von 75 ₰ an.

H. Mühlenthal,

Reifschlägerstraße 15.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke

neue und gebrauchte gute Fabrikate.

Cassetten

Copirpressen.

Landwirthen

empfehle ich wie seit Jahren fertige gute **Raps-, Ernte- u. Dreschpläne**, jede Größe, 7—12 ℳ, **gute Korn-, Kaff- u. Kartoffelsäcke**, 50 ₰ bis 1 ℳ, **wasserdichte Mieten-Schoberpläne**, Quadrat-Fuß 20 ₰, **Fliegen-Netzdecken** für **Pferde**, à 4—6 ℳ, **Säcke- u. Planfabrik** von **J. Herrmann Nachf., Breitestr. 61**, im **Pigard'schen** Laden, Hof part.

Schlafdecken,

billigste Bezugsquelle in Stettin, 2½, 3, 4-8 ℳ, im Bettbezug eingezogen, schläft es sich herrlich bei jetziger Hitze darunter.

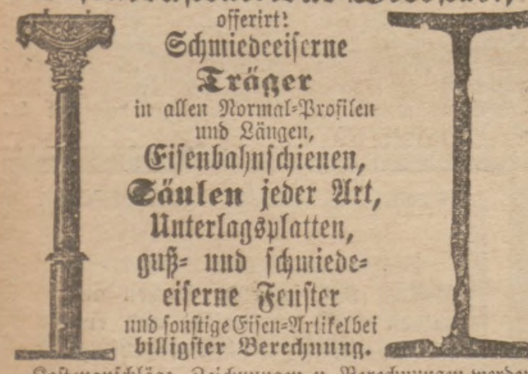
Decken-Fabrik J. Herrmann Nachf., Breitestr. 61, im früher Pigardschen Laden (Hof pt.), 10 Jahre lang im Eiskeller (schräg über Nr. 16, I) gewohnt.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt,



offerirt:

Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen, **Eisenbahnschienen, Säulen jeder Art, Unterlagsplatten,** guß- und schmiedeeiserne Fenster und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Spiegel-Ausverkauf

bis 1. August

wegen Umzug nach der Papenstraße 1.

Albert Runge, Moltkestr. 10.

Fensterglas,

alle Sorten und Maaße,

um zu räumen, wegen Umzug zu Hüttenpreisen (nur in Originalkisten).

Albert Runge.

Apfelwein

eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen. Bei 10 Flaschen ℳ 3,50.

H. R. Fretzdorff,

Breitestraße 5.



Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch)

Rattenkuchen

Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödtend, Menschen, Hausthieren, Geflügel unschädlich. Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf. und 1,00 Mk. in der Hof- und Garnison-Apotheke und in der Apotheke zum Greif in Stettin.

Muster und Waarenversandt nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carrirten und melirten Farben und einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter **wasserdichten Stoff** zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, **echte wasserdichte Waare.**	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter **wasserdichten Stoff** zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 6 Mark** 5 Meter Damentuch in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.
Zu 7 Mark 20 Pfg. 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 4 Mark 80 Pfg.** Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Specialität für Damen. Seidenstoffe** schwarz u. farbig in größter Auswahl zu **Fabrikpreisen.**

Besonders billig: Damentuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Seiden-Stoffe für Damen-Kleider.

Wir versenden an alle Stände **jedes beliebige Maaß portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Seiden-Stoffe für Damen-Kleider.

Brauer-Akademie zu Worms.

Unterrichts-Programme sind zu erhalten durch Dir. **Dr. Schneider.**

Das billigste Loos der Welt

ist eine türk. **Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligation.**

Am 1. August nächste Ziehung. **3 × Fr. 600 000, 3 × Fr. 300 000,** 3 × Fr. 60 000, 3 × Fr. 25 000, bis abwärts Fr. 400 sind in jedem Jahre die Treffer dieser Staats-Eisenbahn-Prämien-Loose. **Jedes Loos** wird planmäßig **mit wenigstens** Fr. 400 gezogen, **deshalb keine Nieten.** Jährlich 6 Ziehungen. Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages à **Mk. 90** pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen **14 Monats-Raten von Mk. 7.50** mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne, die à 58 pCt. in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden. **Schon bei dem niedrigsten Treffer erhält man Mk. 185.** Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung.

H. S. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Ritterguts-Verpachtung.

Die Oekonomie des Rittergutes **Nützenhagen, Kreis Schivelbein** in Pommern, soll von Johanni 1892 auf weitere 18 Jahre verpachtet werden.

Das Pachtobjekt besteht aus ca. 1850 Morgen Feld, 300 Morgen Wiese, 11 Morgen Gärten, 16 Morgen Baustellen, 5 Morgen Wasser.

Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind in gutem Stande und ausreichend vorhanden. Das Rittergut ist seit langen Jahren vorzüglich bewirthschaftet und befindet sich in hoher Kultur. Das Wirthschaftsinventar ist käuflich zu übernehmen. Bewerber wollen sich an den mit der Verpachtung beauftragten Herrn Rechtsanwalt Schönfeld in Schivelbein gefälligst wenden, woselbst der Pachtvertrag einzusehen und gegebenen Falles dessen Abschrift gegen Erstattung der Schreibergebühren zu entnehmen ist.

G. C. Warm & Co.,

Telephon Nr. 649. **Maschinen-Fabrik, Stettin,** Telephon Nr. 649.

Spezialität: Dampfziegelei- u. Fabrikeinrichtungen.

Beste und billigste Bezugsquelle

für techn. Gummiwaaren und Treibriemen aller Art, Schmierbüchsen in jeder Ausführung, Maschinen-Oele u. Fette, Riemenverbinder, Flaschenzüge, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren, Drehbänke u. Bohrmaschinen jed. Größe. Lieferungsgeschäft für sämmtliche Maschinen der Landwirthschaft.

Rübeländer Kalkwerke

Buchholz & Märtens,

Rübeland im Harz,

empfehlen

Ia. gebrannten Kalk, Düngekalk

(in Stücken und gemahlen) und

rohe Kalksteine

für Zucker- und chemische Fabriken.

ca. 99 Procent kohlensauren Kalk haltend,

zu billigsten Preisen bei promptester Lieferung.

Tagesproduction 16 Doppelwaggons gebrannten Kalk.

Neuheit.

Schutzhülse für Steinstifte.

Diese Schutzhülse (à 10 Pf. im Verkauf), für Faber- und Steinstifte passend, verhindert das lästige Zerbrechen der Schülerstifte und gestattet auch mit Stücken das Schreiben auf der Tafel, wobei der Schüler einen handlichen Griffel in der Hand behält und die schlechte Haltung des Zeigefingers beseitigt wird.

Im **en gros** (vom Gros ab) mit Rabatt zu beziehen durch

A. Resch, Berlin C., Stralauerstr. 58, I.

Opel-Fahrräder



aus der **renommirten Fabrik**

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Fabrikat ersten Ranges

haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.

Errungene Preise

1889		1890	
15 Meisterschaften, 143 erste Preise,	69 zweite Preise, 39 dritte Preise.	24 Meisterschaften, 214 erste Preise,	149 zweite Preise, 82 dritte Preise.

Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.

Besitzer aller Neuheiten.

Opel-Räder sind zu beziehen durch: **C. L. Geletneky, Stettin.**

Ab Lager **Stettin** empfehlen wir unser ausgezeichnetes

Hammonia-Carbolineum.

Zimmer & Seyfarth, chemische Fabriken. Hamburg und Trelleborg (Schweden).

Blutarmuth und Knochenbildung.

Dr. Abbadie's

Eisenhaltige Mehlspeisen

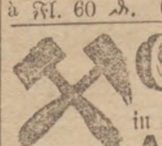
dargestellt nach **patentirtem** Verfahren, enthalten **1% Eisen** und **2% phosphorsauren Kalk**, bieten mithin die denkbar angenehmste Form, um zugleich mit einem kräftigen Nahrungsmittel dem Körper **Eisen** zuzuführen, welches weder durch Geruch noch durch Geschmack wahrnehmbar ist. — Der Gehalt an phosphorsaurem Kalk ist für Kinder, welche neben Blutarmuth noch an **Knochenerweichung** (Englische Krankheit) leiden, von allergrößter Bedeutung. Preis pr. Packet eisenhaltiger: Graupen, Gries, Sago, Nudeln, Maizenin ℳ 1.25. — Maccaroni und Hörnchen ℳ 1.—, echter Eiergraupen ℳ 1.50 — Kindermehl ℳ 2.25.

Vorräthig in den meisten Apotheken, woselbst auch Brochuren mit Gebrauchs-Anweisung und ärztlichen Gutachten gratis verabfolgt werden.

Hauptdepositeur: **Dr. H. Nadelmann,** Hof- u. Garnison-Apotheke, **Stettin.**

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen **sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelkeit, Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäure, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln, Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich. Bewirkt schnell u. schmerzlos offnen Leib,** macht **viel Appetit.** Zu haben in Stettin in den Apotheken à Fl. 60 ₰. (Große Fl. = 5 kleine a 2,50 ℳ)



Grude-Coks

in Lowry-Ladungen für Händler empfiehlt **A. Wartze,** Halle a. S.

Rauch-, Kau-, Schnupf- und Rollentabake,

Grosses Cigarrenlager.

Versandt gegen Nachnahme.

Gebrüder Beck,

Tabakfabrik, **Nürnberg,**

gegründet 1822,

prämiirt Landesausstellung Nürnberg 1882 für reelle solide Bedienung.

Pa. böhm. Braunkohlen

offerirt sehr billig ex Kahn.

Tel. 441. **F. Bumke,** Oberwiek 76—78.

Eingeführte Agenten oder Reisende

der **Manufakturwaaren- oder verwandten Branche** werden von einem Wupperthaler Fabrik-Geschäft gesucht, behufs Mitnahme einer kleinen Muster-Kollektion. (Spezialitäten, worin Lager gehalten, und prompt geliefert wird.) 10% Provision bei monatlicher Abrechnung.

Nur tüchtige, achtbare Herren belieben unter Angabe ihrer Referenzen und ihres Wirkungskreises Offerten unter **Q. 8694** an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Köln a. Rhein einzusenden.

Agenten,

die sich mit dem Verkaufe von im deutschen Reiche gesetzlich erlaubten **Staats- und Prämien-Anlehens-Loosen** gegen Theilzahlungen befassen wollen, werden gegen **hohe Provision** eventuell fixen Gehalt für ein renommirtes Bankhaus gesucht. Off. sind unter **L. S.** an die Annoncen-Expedition **Anton Steiner,** Berlin SW., Willibald-Alexisstraße 33, zu richten.

Eine **rheinische Tuchfabrik** sucht einen **tüchtigen**

Vertreter

in Stettin, der bei der Konfektion gut eingeführt ist. — Offerten unter **M. Z. 600** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Köln.

Ich suche zu Michaelis eine tüchtige, zuverlässige Wirthin mit guten Zeugnissen. Wangeritz bei Schönhagen i. Pomm.

Frau von Lettow.

Centralhallen.

300 Mark

Prämie setzen die amerikanischen Kettensprenger und Athleten

Brothers Samson

für 3 Herren aus, welche im Stande sind, Herrn **Samson,** mit vereinten Kräften, eine mit den Zähnen festgehaltene Kette zu entziehen.

Näheres durch die Plakate.

Jeden Abend kolossaler Beifall der Operette:

Unsere Marine.

Brothers Wardini. Jean Crassé. Stefanie-Behrens. Broth. Jano.

Konzert-Anfang 6½ Uhr. Vorstellung 8 Uhr.

Elysium-Theater.

Freitag:

Kyritz-Pyritz.

Große Posse mit Gesang in 5 Bildern.

Nur — — — — — Dir. **Emil Hannemann.**

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Freitag, den 24. Juli:

Novität! Zum 8. Male: **Novität!**

Frau Venus.

Große Ausstattungs-Feerie in 12 Bildern.

Im 9. Bild:

Evolutionen von 30 Damen ausgeführt.

Anfang 7 Uhr.